

# Der Gedanke der Sühne in der Heiligen Schrift, in der heiligen Tradition und in der ungarischen Geschichte

## 1. Einleitung

Der Zweck dieses Bandes ist, akzeptable Begriffe über die Sühne für die Priester, Theologen, oder Theologie-interessierten zu formulieren. Er möchte Missverständnisse und Fehlinterpretationen klären, damit die Spiritualität der Sühne, die einen zentralen Kern der Erlösung ausdrückt und das Wesen unseres Glaubens prägt, aber in der heutigen Theologie, unverdienterweise vernachlässigt, nicht desto trotz von den „Unmündigen“ geübt wird (**„Ich preise dich, Vater und HERR des Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.“** (Mt 11,25, Lk 10,21), wiederum an ihren zentralen Ort geling).

Was gehört nicht zu den Zwecken des Bandes? Er beabsichtigt nicht die Theologie der Sühne zu beschreiben und systematisch zu diskutieren. Genauso ist es nicht beabsichtigt, die verschiedenen Theorien der Versöhnung zu diskutieren und zu bewerten. Es werden keine dogmatisch offenen oder kontroversen Fragen beantwortet. Er möchte das Thema der Sühne nicht in die Denkweise solcher rezenten theologischen Trends einbeziehen, die sich noch nicht einmal bewährt haben. Er will aber dem 2000-jährigen Glauben der Kirche gerecht werden und die Sühne in dieses hineinpassen. Sein Hauptziel ist es zu zeigen, dass die Rettungsmission der Sühne, die Gott heute noch der verschiedenen Gefahren so exponierten Menschheit anbietet, in die offizielle Offenbarung und den Glauben der Kirche hineinpasst.

Mit welchen Mitteln möchte er dieses Ziel erreichen? Mit der Analyse der Heiligen Schrift bezüglich der Sühne, mit der Vorstellung der Manifestationen des kirchlichen Lehramtes (Katechismus der Katholischen Kirche, Texte aus der Messe, liturgische Gebete, die Enzyklika vom Papst Pius XI., die Gedanken vom Papst Benedikt XVI., sowie die Rundschreiben des obersten Hirtenamtes).

Dieser Band möchte sich an dieses Ziel von mehreren Seiten herarbeiten. Von dem öffentlichen Verständnis ausgehend, mit der Präsentation der Andachtsformen im Zusammenhang mit der Sühne, die Formulierungen in der zeitgenössischen Liturgie der Kirche vorführend, sowie die Kultgeschichte der Sühne, auch im Rahmen derer Rolle in der ungarischen Geschichte darstellend. Die Thematik der Sühne galt bislang als Stiefkind der Theologie, vielmehr wurde sie in dogmatischen Büchern über die verschiedenen erlösenden Theorien diskutiert. Diesem ist es auch zu verdanken, dass dieser zentrale Kern unseres Glaubens sich negativ im Geist der Allgemeitheologie eingepägt hat. Über die Sühne haben die meisten – sogar die Pastoren selbst - vereinfacht in Sinne, es sei nichts anderes, als „Gottes Zorn zu beschwichtigen“. Dies gehört natürlich zu seinem Inhalt dazu, aber wir werden sehen, wie. Das Konzept der Sühne, ihre Spiritualität ist jedoch viel umfassender und schließt andere Inhalte ein. Bislang ist wenig darüber gesagt worden - oder ist es zumindest nicht in der theologischen Öffentlichkeit verbreitet -, dass die Kirche und ihre Mitglieder als Mitglieder des mystischen Leibes Christi, auch versöhnen können, an der erlösenden Aktivität Jesu teilhaben können, welche Tätigkeiten auch mit dem Wort "Sühne" ausgedrückt werden können, wie es an vielen Stellen der Heilige Schrift oder im Katechismus der katholischen Kirche und in den liturgischen Texten der Kirche zu reden ist. In der 2000 Jahre alten Praxis der Kirche war die Sühne jedoch immer da. Das werden wir später im Kapitel „Die Kultgeschichte der Sühne“ (I.3.) auch sehen. Es gibt jedoch zwei Hindernisse, die es den

heutigen Menschen schwer machen, die Idee und Praxis der Sühne zu akzeptieren. Darüber können wir später in diesem Band detailliert lesen. Es ist aber von Bedeutung dies in der Einleitung hervorzuheben.

Eines der Bilder ist die Abbildung des zornigen Gottes. Oder mit anderen Worten ist das falsche Bedenken, dass "Gott ein zorniger alter Mann sei, der ständig besänftigt werden muss". Der gebräuchliche und biblische Wortlaut (Kapitel I. 4.) erklärt die anthropomorphen Konzepte, die auch in der Bibel gefunden werden können, und beantwortet die falschen Ideen und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Gottes Wut. Das andere Hindernis ist, auf dem sich sogar Priester oft hängen bleiben, die Aussage des Apostels Paulus „...**ich ergänze ... das, was an den Leiden Christi noch fehlt.**“. Dies stört insbesondere die Anhänger der protestantischen Theologie, die das einzige Heil Christi hervorhebt.

Das fragliche Zitat des hl. Paulus lautet richtig so: „**Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.**“ (Kol 1,24).

Die Enzyklika vom Papst XI. über die Herz-Jesu-Verehrung (und gleichzeitig über die Sühne-Miserentissimus Deus) vom 08. Mai 1928 zitiert den Heiligen Augustinus: „Christus hat alles gelitten, was er hat leiden müssen; am Vollmasse seines Leidens fehlt jetzt nichts. Also sind die Leiden erfüllt; aber am Haupte: es fehlten noch Christi Leiden an seinem (mystischen) Leibe“. Darunter wird der mystische Leib Christi, also das Christentum verstanden.

**Daher leitet sich die Sühne nicht vom Mitleiden mit Jesus ab, der Akzent liegt nicht am Leiden, sondern an der Einheit mit Christus, an der Identifizierung mit ihm, an der Gehorsamkeit gegenüber dem himmlischen Vater nach sein Beispiel, an der Selbsthingabe, sowie an der Nachahmung all dessen in unserem eigenen Leben.** Die Enzyklika, die später noch detailliert bekanntgemacht wird, formuliert dies wie folgt: „Der wahre Hohepriester ist Christus selbst, mit dem wir, Christen, einen Leib bilden. Wir sind Christi Leib und als Teile seine Glieder; jedes Leid des Hauptes müssen mit ihm alle Glieder leiden. Die Selbstaufopferung ist die Einheit mit Christi Opfer. Der wichtigste Aspekt dessen ist das Opfer von unangebrachter Eigenliebe. In der Enzyklika lautet dies wortwörtlich so: „Je vollkommener aber unsere Gabe und unser Opfer dem Opfer des Herrn entspricht, das heißt, je vollkommener wir unsere Eigenliebe und unsere Begierden opfern und unser Fleisch kreuzigen in jener mystischen Art, von welcher der Apostel spricht, um so reichere Früchte der Versöhnung und der Sühne werden wir für uns und andere ernten.“ Die Verwirklichung dieser Einheit mit Jesus wurde von ihm selbst vor seinem Tod des Vaters gefordert: „...ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins...“ (Jn 17,23)“.

XVI. Papst Benedikts Lieblingsausdruck ist "einbeziehen". Gott bezieht uns in das Erlösungswerk ein. Darum geht es bei der Sühne. Die beispiellose und unersetzbare Erlöserrolle von Christus ist unbestreitbar. Wenn man in diesem Band die Sühnenrolle der Christen betont, kann es keine Frage des Zweifels an der einzigartigen erlösenden Rolle Jesu sein. Christliches Leben ist die Zusammenarbeit zwischen Gott und Mensch, Gnade und menschlicher freier Wille. Jeder betont das eine oder andere mehr, je nach Alter und Erfahrung.

In dieser Zusammenarbeit ist jedoch klar, dass Gott der Protagonist ist und der Mensch kann nur als Begleiter fungieren. Da es sich bei diesem Band nicht um eine systematische Diskussion des Themas der Sühne handelt, sondern um eine Sammlung - die meisten der hier

vorliegenden Schriften sind Vorträge -, ist es daher unvermeidlich, Wiederholungen darin zu haben.

Wir haben uns bei der Zusammenstellung dieses Bandes nicht darum bemüht diese zu löschen. Die Wiederholungen prägen hoffentlich die Grundnachricht noch mehr ein. Die in diesem Band gesammelten Schriften wurden nicht in Fachzeitschriften veröffentlicht, sondern in jedweder verständlicher Form - Vorträge und Predigten in der Sprache der heutigen Menschen - gehalten. Die sprechen uns nicht mit der Sprache der Theologie an, sondern sie läuten mit der Sprache des gewöhnlichen Menschen über die Sühne.

Beim Bearbeiten des Bandes mussten einige Kapitel geschrieben werden. So definiert sich eine einleitende Zusammenfassung (I. 2), die die Sühne unter den Spiritualitäten platziert, sie selbst als eine Spiritualität interpretiert; dann ein interpretierendes, exegetisches Kapitel (I.4), das eine Reihe von Konzepten annimmt, die zwar für das erste Hören negativ klingen mögen, aber doch im Zusammenhang mit dem Begriff der Sühne auftauchen. In einem neuen Kapitel geht es um den Katechismus der Katholischen Kirche und um die Darstellung mancher Teile der Liturgie (Kapitel I 7).

Im Werk der Erlösung und dementsprechend im Thema der Sühne spielt die göttliche Barmherzigkeit eine zentrale Rolle. Das behandelt das Kapitel über die göttliche Barmherzigkeit und Sühne. (II.A.3) Da dieser Band das Thema der Sühne nicht systematisch diskutiert, kann es so erscheinen, dass die göttliche Barmherzigkeit nicht genügend betont wird. Daher möchten wir auch hier in der Einleitung auf deren Wichtigkeit hinweisen. Der Zweck der Sühne ist es, die göttliche Barmherzigkeit so vielen Menschen wie möglich zu übermitteln, indem wir die Liebe Gottes uns gegenüber, die barmherzige Liebe gegenüber den schuldigen Menschen anerkennen, damit die Zahl der Menschen größer wird, die sich der unerschöpflichen Quelle der Barmherzigkeit hingeben.